

SPECULUM MORTIS INFANTUM  
Todespiegel der lieben Kinderlein/

aus dem hochwürdtlichen Hertspruch der Hünlichen Caritas,  
Christi Jesu / Marc. 10. vnd Luc. 18.

Lasset die Kindlein zu mir kommen/etc.

Bey Christlichen Leichbegängniß eines zarten  
vnd wolgearten Jungfräwleins/

Lucretien Venusin /

Desz Edlen / Gestrengen / Vesten vnd  
Manhafften /

Friederich Venus auff Graupen/

Churf. Durchl. zu Sachsen bestalter Vestungs-  
Neuptman zu Wittenberg /

Welches durch einen sanfften schmerz-

losen Kinder Todt selig verschieden 1629. d. 12. Dec.

früh vmb 8. Uhr / vnd in die Pfarr Kirchen all-

dar Christlich zur Erden bestattet worden /

seines Alters zwey Jahr vnd 8.

Wonden: X 2122672

Sürgestellet vnd auff begehren

publicirt durch

PAULUM ROBERN D. Profess.

Pfarrh. vnd Superint. doselbst.

Wittenberg /

Gedruckt bey Johann Daken/

im Jahr / 1630.





Churf. Durchl. zu Sachsen bestalten

Bestungs Håupeman zu Wittenberg/

Dem Edlen/Bestrengen Vesten vnd  
Manhafften/

Friederichen Venus auff Graupen/

Weinen sonderbahren Gønner  
vnd Freunde

Wünsche ich von dem Vater alles Trostes/ kräftigen Bey-  
stand vnd reichliche Erquickung in allen Trübsal/ durch  
Christum/ Amen.







**D**er / Bestrenger / Bester vnd  
 Manhaffter Herr Hauptman / besonderer  
 Gönner vñ Freund: Es ist offtmals vnter wei-  
 jen Leuten gefragt worden / ob es auch tapf-  
 fern vnd behertzten Männern wol an stehe / dasz sie vber  
 den Todt ihrer Kinder vnd Freunde sich betrüben / Zeh-  
 ren vergiessen vnd Leid tragen mögen: Vnd sind ihrer  
 viel in der meinung / das solches ein Weibisch Thun sey /  
 welches den schwachen Werckzeuge vnd etwa den Kin-  
 dern zuzulassen / aber ein großmütiger Heldt solle in allen  
 Glück vnd Unglück wie eine Mauer stehen / sich vber kei-  
 ner trawrigen Post, entserben / sein Ampt vnerschrocken  
 jederzeit verrichten / es stehe auch in seinem Hause zu mit  
 Weib vnd Kindern / wie es immer wolle oder könne.

Solcher vnverzagten Beständigkeit haben sie viel Ex-  
 empla angezogen / derer ich etliche wenig dieses Orts er-  
 wehnen mus. Als Marcus Crassus vernahm / das sein ei-  
 niger Sohn im Streit wieder die Parthos vnckommen /  
 vnd dahero das Kriegesvolck sehr bestürtzt worden sey /  
 hat er sich / wiewol er keine Hoffnung mehr einen andern  
 Sohn zu zeugen / leichtlich vberwunden / vnd allem Krie-  
 gesvolck zugeschrien / sie solten doch vmb einen einzigen  
 Kriegesman nicht so sehr trawren oder zagen / sondern für  
 das Vaterland ferner zu fechten sich nichts hindern lassen.  
 Als der Bürgermeister zu Rom M. Bibulus erfahren / das  
 seine beyde Söhne im Kriege todts geschlagē / ist er wiewol  
 er zuvor sich innen gehalten / auff's Rathhausz gegangen /



vnd seinem Ambt/ als wenn er nicht im wenigsten betrübt/  
ja frölich sey/ daß seine Söhne für das Vaterland ihr Le-  
ben gelassen/ mit allem fleiß obgelegen. Also auch Key-  
ser Tiberius, als er seinen einigen Sohn den Drusum ver-  
lohren/ ist er also bald nach dem Begräbnüß/ wie zuvor  
geschehen/ zu Rathhause gangen/ vnd hat nicht das we-  
nigste Zeichen eines trawrigen Hertzens an sich spüren  
lassen. Von Dione Syracusano melden die Historien /  
das als er mit etlichen Freunden in seinen Zimmer sich  
unterredet/ vnd ihm die vnverhoffte Post kommen/ sein  
Sohn habe sich jetzo zu tode gefallen/ hab er zwar den  
Weibern ihn zubegraben befohlen/ aber also bald seine  
Kede continuiret vnd fortgesetzt / also/ das man kein  
Abzeichen einiger Bestürtzung an ihm sehen können.  
Welches denn in gleichen der Jurisconsultus Homulus sol  
præstiret haben/ denn als er zu Rom eine Sache gefüh-  
ret/ vnd vnter seinen reden ihm angesagt/ sein Sohn sey  
todt/ hat man weder an der Stim noch Farbe vernehmen  
können/ daß er darüber in Bestürtzung gerahete / son-  
dern hat seine Kede städtlich zu Ende gebracht: Der-  
nach aber die Clienten vnd Begentheil nur vmb eine  
Stunde frist gebeten/ so woler also bald wiederkommen/  
vnd die Sache ferner expediren, wie auch geschehen ist.  
Ein berühmter Krieges Hauptman von Genuâ, Lambas  
Auria, als er wieder die Venediger zu Meer gestritten/ vnd  
grosses Glück gehabt/ wird ihnen als der Streit am heff-  
tigsten/ vermeldet/ sein Sohn sey blieben vnd vmbkom-  
men/ er aber lest weder Muth noch Hände sincken/ ver-  
mahnet das Volck / daß sie tapffer fortfahren/ seinen  
Sohn aber ins Meer werffen solten: Denn kein beque-

mers



mers Grab anzuweisen/ als da er Ritterlich gekempffet/  
vnd mit seinem Blut den Sieg erhalten helffen. Carolus  
octavus der König in Franckreich/ als sein einiger Sohn  
dieser Welt Valet gegeben/ hat er weder Traverkleider  
angezogen/ noch die gewöhnlichen Ritterspiel vnterlas-  
sen/ sondern Gott gedancket/ vnd sich gantz frewdig ge-  
gen jederman gestellet. Ein Jurisconsultus vnd Ritter  
Marzuccus Pisanus, als sein Sohn erstochen worden/ hat  
er dem Begräbnuß nicht allein ohne einigen Zehren bey-  
gewohnet/ sondern auch seine Andacht zubeweisen/ (den  
er war ein Mönch worden) dem Thäter die Hand geküß-  
set/ damit er seinen Sohn erwürget hatte. Ja von etli-  
chen tapffern Heldin vnd Weibes Personen/ wird in glei-  
chen vermeldet/ daß sie ihrer Kinder gar liederlich haben  
vergessen können. Eine Spartanische Fraw/ als sie fünff  
Söhne mit fort in Krieg geschickt/ welcher nicht weit von  
der Stadt war/ hat sie einen Kriegesman/ so aus dem  
Streit kommen/ gefraget/ wie des Vaterlandes Sachen  
stünden; Vnd als er sie berichtet/ ihre fünff Söhne weh-  
ren alle erschlagen/ hat sie geantwortet/ ey habe ich doch  
von meinen Söhnen nicht gefraget/ sondern wie es vmb  
des Vaterlandes Wolfahrt stünde? Als sie nun erfahren/  
es stünde sonst gar wol zu/ hat sie gesagt/ O so wolte sie  
ihre fünff Söhne gern vergessen/ vñ sol sie ihr Todt gantz  
nicht schmiertzen. Als auch eine andere Spartanische  
Fraw in erfahrung bracht ihr Sohn sey im Streit blie-  
ben/ hat sie ihn heissen begraben/ wie sie ihn funden/ denn  
sie wolle bald einen andern Sohn an seine Stadt schicken.  
Diese vnd andere Historien werden vom Baptista Campo-  
fulgoso, gewesenem Hertzogen zu Genuâ, nicht ohne son-





derbahres Lob solcher großmütigkeit beschrieben. Vnd in Val. M. auch anderen historicis sind eben solches inhalts vielmehr Exempla zu lesen.

Ob nun wohl/ Edler Bestrenger Herr Hauptman/ bißweilen solche Vater vnd Mutterhertzen sich finden/ die entweder in der furi vnd im Eyverzorn/ oder aus storrischen Sinn/ Aberglauben/ vnd andern Ursachen/ sich aller trawrigkeit entschlagē/ oder vielleicht auch sich gutes theils also gestellet haben: So ist doch gewisz/ vnd kan aus Gottes Wort weitlenfftig dargethan werden/ das auch tapffere großmütige Helden vber tödtlichen Abgang der Irigen/ vnd andern Menschliche Fälle/ geweinet vnd groß Leid getragen haben. Wie kläglich stellet sich der streitbare Held David/ als sein Sohn Absalon im Kriege vmbbracht worden? Wie trawret vnd winselt er/ als der Gesalbte des Herrn, Saul, vnd sein Dertzfreund Jonathan, ihr Leben gelassen? Ja der Löw aus dem Stam Juda/ der Held Israel/ wie viel Thränen vergeußt er vber den Lazarum, vnd seuffzet/ das Satan durch die Sünde den Todt habe in die Welt geführet? Von dem grossen Monarchen dem Xerxe lesen wir beym Herod. 1. 7. Dasz als er von einem hohen Berge sein Kriegesvolck vbersehen/ hab er bitterlich geweinet/ aus Ursachen/ den vber hundert Jahr würde von allen diesen streitbarn Volck weder Haut noch Haar vbrig sein. Scipio Africanus der vnerschrockene Kriegesoberster/ hat sich auch desz weinens nit enthalten können/ als er die gewaltige starcke vnd prächtige Stadt Carthago sahe im Feuer vñ Rauch auffliegen. Als Julius Cæsar, der erste Römische Keyser / dz abgeichtlagene Haupt Pompeii seines Feindes angesehen/ sind ihm auch die Augen vbergangen Vnd solcher Exempel sind in heiliger vnd pro-

fan



## Vorrede.

fan Historien viel zu finden / so gar / das der Griechen Sprichwort billich gelobet wird / wenn sie sagen / Tugendhafften Gemüthern sey das weinen nah : oder vielmehr des Sirachs Erinnerung / wenn er solchen von Gott vns eingeschaffene affecten ihren raum leset / vnd im 38. Cap. schreibet : Wenn einer stirbt / so beweine ihn / vnd klage ihn / alsz sey dir gros Leid geschehen / du solt bitterlich weinen vnd hertzlich betrübt sein / vnd leide tragen / etc. Auff das man nicht vbel von dir reden möge.

Solcher affect, Edler vnd Bestrenger Herr Hauptman / hat sich nun auch in ewren Hertzen befunden / alsz ewres allerliebsten Eheplantzlein / das zarte Jungfräwlein / Lucretia, durch frühzeitigen Todt von euch / vnd zwar zu der Zeit abgefodert / da Ihr vor wenig Wochen auch eine Tochter Jungfraw Elisabeth, dem himlischen Bräutigam folgen lassen. Dieser Hertzensriß hat L. G. vnd deren hertzliche Dausz Ehr so viel mehr weh gethan / so lieblicher / anmütiger vnd wolgestalter das liebe Jungfräwlein gewesen / also das die Eltern nicht allein / sondern wer es nur angesehen / vnd mit ihm gespielt / viel Lust vnd Freude davon empfunden hat. Wolan wir sollen aber den eingepflanzten affecten vnd bewegungen nicht allzu sehr nachhengen / sondern aus den Trostbrunnen Israelis vnser Thränē wiederumb abwaschen / wie den Sirach im 38. Cap. wol darbey setzt / bey obangezogenen Worten: Vnd tröste dich auch wieder / dz du nicht trawrig werdest / denn von Trawrigkeit kömmt der Todt / vnd des Hertzens Trawrigkeit schwecht die Kräfte.

Vnd als eben zu solchem ende / sich nemlich widerumb zu trösten / L. G. den gehaltenē Reichsermon zum abdruck

VON



Vorrede.

von mir begehret/hab Ich solches willig vnd gerne/als  
der ich allen meinen PfarrKindern mit Rath vnd Trost  
beyzuspringen schuldig/wollen an die Hand nehmen;  
vnd thue sie hierbey L.L.G. in gebührlicher Condolenz  
vbersenden.

Der hohe Gott/der Vater aller Barmhertzigkeit/der  
Brun alles Trostes/wolle L. G. sampt dero hertzlieben  
HausKron/vnd gesampten HausKirchen/innerlich mit  
seinem D. Geist durch vermittelung seines heiligen Worts  
trösten/vor weitem Unfall bewahren/im Glauben Be-  
ständigkeit/vnd dasz Ende vnseres Glaubens der Seelen  
seligkeit verleyen/da wir alle vnserer liebe Freunde/ja vn-  
sern höchsten Freund vnd Erlöser Christum Jesum sehen  
werden/in vnaussprechlicher/vnendlicher Frewde vnd  
Herrlichkeit. Demselben trewen GOTT zu Gnaden/  
Schutz vnd Segen/jetzo vnd allezeit befohlen. Dat. Witz-  
teberg d. 1. Nov. 1629.

E. E. vnd M.

Dienstr.

Paulus Röberus D.





Die Gnade vnseres HErr-  
ren vnd Heylandes Jesu Christi/der  
Friede Gottes/vnd die Gemeinschaft des werthen heil-  
igen Geistes/des höchsten Trösters in aller Noth/sey  
mit vns vnd allen betrübten Christlichen  
Herzen/Amen.



**S**liebte vnd Außerwehlte  
in Christo Jesu/Wenn der Prophet Isai-  
as im 56. Cap. von dem Abschied from-  
mer Leute aus dieser Welt also redet: Der  
Gerechte kömpt vmb/vnd niemand  
ist/der es zu Hertzen nehme/vnd heilige Leute wer-  
den auffgerafft/vnd niemand achtet drauff. Denn  
die Gerechten werdē weggerafft für dem Unglück/  
vnd die richtig für sich gewandelt haben/kommen  
zum Friede/vnd ruhen in ihren Kammern: So ist  
solches nicht allein von den Aiten/so in der Welt eine gute  
Kitterschafft geübet/Glauben vnd gut Gewissen behalten  
haben/sondern auch von den kleinen vnd zarten Kinder-  
lein / zu verstehen vnd auszulegen. Denn sie werden auch  
der Gerechtigkeite Christi fähig in der Christlichen Lauffe/  
als welchen sie darinnen haben angezogen/Gal 3. Darumb  
sie auch den Titul der Gerechten billich führen. Der  
Gerechte/ob er gleich zeitlich stirbet/ist er doch in

Esa. 56. 12.  
13.

Gal. 3. 27.



## Christliche Leichpredigt.

Weißh. 4

der Ruhe/etc. im Büchlein der Weisheit am 4. Capitel. Diß haben wir vns jetzt zu erinnern/da wir ein junges  
vñ zartes Kindlein vor vns/welches auch vor dem Unglück  
ist weggerafft worden/nemlich Lucretia Venus, des  
Edlen/Gestrengen vñ Vesten Herrn/Friderich  
Venus von Graupen/Churf. Bestungs Hauptmans all  
hier/liebes Tochterlein. Dieses gerechte heilige Kind  
lein ist zeitlich vollkommen worden/vñ allen bösen ent  
flogen. Damit wir nun nicht in der Anzahl der jenigen  
seyn/die es nicht beherzigen/die da nicht drauff achten/  
wie Esaias klaget/so wollen wir anjso von dem seligen  
Abschied junger Kinder/vñ was wir bey solchen Todes  
fällen in gute Auffacht nehmen sollen/in der Furcht des  
Herrn mit einander reden. Damit es nun Gott zu Eh  
ren/den hochbetrübte Ältern vnserer Christlichen Lucre  
tien zu Trost/vns allen auch zu nothwendigem vn  
terricht gereichen möge/so betet mit ein  
ander ein glaubiges Vater vnser.



Der begehrte LeichText wird vns beschrieben im  
18. Cap. Matthæi vñ 10. Marci, vñ lautet also:

**L**asset die Kindlein zu mir kom  
men/vñ wehret ihnen nicht/  
denn solcher ist das Reich Got  
tes.

EXOR.



## EXORDIUM.

**G**eliebte vnd Außerwehlte in Christo Jesu/wenn sich die Menschen offtmals bekümmern/wie G<sup>o</sup>te vnter andern Stücken seinen Providenz auch hierinnen sich wunderbarlich erzeiget/das er etlichen Eheleuten Kinder bescheret/andere aber vnfruchtbar lesset/ ja wol denen/ so sie nicht groß begehren/ am meisten Kinder gibt/ so fragen sie/ was doch dasselbe vrsprünglich verursache? Ob es von der Gestirn/ oder Complexion herkomme etc. Solches solviret vns König David im 127. Psalm/wenn er spricht/ Siehe Kinder sind eine Gabe des Herrn/vnd Leibes Frucht ist ein Geschenk/das ist/der Mensch kan es nicht zu wege bringen/sondern Gott ist/der die Vnfruchtbare im Hause wohnen macht/das sie eine fröliche Kinder Mutter wird/im 113. Psalm/der giebt den Menschen Kinder/darüber sich Eltern freuen/vnnd wenn sie schon sterben/so ist/ als weren sie nicht gestorben/denn sie haben ihres gleichen hinter sich gelassen/Syr. 30. Ist derentwegen ein rechter Titel der Kinder/das Gaben oder Geschenk Gottes sein/vnd zwar/sie sind ein Bonum DEI preciosissimum, ein recht köstlich vnd thewer Geschenk. Solten sie nicht thewer sein/weil sie Gott selbst gebildet vnd formiret/sie mit Fleisch vnnd Haut angezogen/mit Beinen vnd Adern zusammen gesetzt/etc. Job. 10. Ps. 139. Wenn ein Potentat oder Herr seinen Rächen oder Freunden ein Geschenk oder Galden Stück vnnd Gnadenpfennig gibt/auff welchem

Kinder  
sind eine  
Gabe  
Gottes.  
Psal. 127.  
v. 3.  
Psal. 113 9.

Syr. 30.

1.  
Kinder  
sind eine  
köstliche  
Gabe.  
Job. 10 11.  
Psa. 139 15  
16.



## Christliche Leichpredigt.

sein Bildniß gepreget/wird solches nicht vnbilllich hochgehalten: Wenn eine Fürsliche Matron etwas nehmet/wircket oder sticket/vnd es etwa zu einem Altar Tuch / oder Schmuck in der Kirchen/verehret/ist es billich werth zu halten/alldiweil es mit Fürslichen Händen also ist zubereitet: Wie vielmehr seyn Kinder ein liebes köstliches Geschenck des Allerhöchsten/diweil solche der Hexa aller Herren/vnd König aller Könige künstlich zubereitet/vnd die Eltern damit verehret hat. Solten Kinder nicht eine edle/thewre Gabe sein/weil Christus selbst ist ein Kind geboren worden/vnd ihnen zu gut in die Welt kommen/sie aus Kindern des Zorns zu Gnadenkindern zu machen? Solten Kinder nicht thewer vnd werth sein/weil der heilige Geist in ihnen wohnet/vnnd ihre Herglein zu seinem Tempel ein macht/wie er gewohnet hat im Propheten Jeremia (im 1. Cap. seiner Weissagung) vnd in Johanne/der noch in Mutterleibe einen Geislichen Freudensprung thet/(im 1. Cap. Luca) welcher H. Geist im Bändniß der H. Tauffe nochmals ober sie wird aufgegossen. Solten die Kinderleinnicht thewre Geschenck sein/weil Gott ihnen die H. Engel zugiebt/vnnd für sie forget/ehe sie zur Welt geboren werdē/giebt inen Eltern/denē bildet er in ihr Herg die *separat* naturales vnd grosse Liebe/das sie sie erziehen/nehren vnd schützen. Ja Gott selbst schützt sie/vnnd macht Geses / das/wer ein solch Kind umbbringet/desselben Blut wieder soll vergossen werden: Sintemal / wer Menschen Blut vergeasset / desz Blut sol wieder vergossen werden im 9. Cap. des 1. Buchs Mose & Solten Kinder nicht thewre vnd grosse Gaben seyn/weil sie Gott zu Pflanzlein des Himlischen Paradiesgärt-

leins

Jer. 1.  
Luc. 1.



## Christliche Leichpredigt.

leins erbawet/vnd ihnen das Himmelreich bescheiden hat?

Eine Römische Matron Cornelia, als ihr eine andere Römerin alle ihre schöne Clinodien zeigt/hielt sie sie mit reden auß/bis die Kinder aus der Schulen kamen: Solche stellte sie dieser ihrer Freundin für Augen/vnd sagte: Et hæc ornamenta mea sunt, dieses sind meine Kleinod/die lieben Kinder halt ich für mein Geschmeide. Diß war nun ein Heydnisch Weib/die nicht wuste/wie hoch Gott in seinem Wort die Kinderlein geschätzt hat: Vielmehr sollen wir die Kinder für edle Kleinod achten/die wir aus Gottes Wort studieret/das sie zu dem Ebenbild Gottes geschaffen/von Christo erlöset/vnd von dem heiligen Geist zum Himmelreich beruffen sein/ete.

Vors ander/so sind die Kinder Bonum DEI suavissimum & utilissimum. Ein recht lieb vnd hochnützlich Geschenk Gottes. Aus dem Munde der jungen Kinder/hat ihm Gott eine Macht zugerichtet/ **וְיִצְחָק וְיַעֲקֹב וְיִשְׂרָאֵל** ex ore lactentium, das ist/derjenigen Kinder/so noch nicht zu ihren Verstande kommen/so keinen discurs haben von etwas zu reden/aus solcher ihrem Munde hat er ihm nicht allein Lob vnd Ehre/sondern ( **in potentiam** ) eine Macht zubereitet/wenn sie schreyen/so erhöret er sie/ja sie sollen eine Mauer sein vor eine ganze Stadt vñ Land/wie zu sehen ist im 4 Cap. des Propheten Jonæ, das vnser Herr Gott nicht vmb der Alten willē/sondern vmb der jungen Kinder willē/derer 120000. in Ninive waren/verschonet hat. Wie das zugehe/das Kinder können Gott anrufen/wie auch die jungen Raben zu Gott schreyen können/wie alle Creaturen vmb erlösung seuffzen/das wissen wir nicht. Aber die Schrifft bezeu-

Valer.  
Max, lib.  
4. cap, 4.  
ex Pom-  
ponio  
Rufo.

2.  
Kinder  
sind eine  
liebliche  
hochnüt-  
zliche Ga-  
be.

Pfal, 8. 2.

Jon. 410.

II.

Pf. 147. 9.

Bis gets



## Christliche Leichpredigt.

1. Mos. 47.  
12.

Kinder  
sind eine  
heilige  
Gabe.

Kinder  
Gott zu  
zuführen  
i. im Ge-  
bet.

gets/welcher wir billich Glauben geben. Ferner sind vns die Kinder lieb vnd nützlich/weil wir sehen/das Gott der Herr vns segnet/nicht eben vnsert willen/sondern der jungen Kinder wegen. Also versorgete Joseph/im 47. Cap. Gen. seinen Vater vnd seine Brüder/vnd das ganze Haus seines Vaters/einen jeglichen/nach dem er Kinder hatte/dabey der Herr Lutherus in glossâ marginali dieses erinnert vnd saget: Wir alten Narren essen mit den Kindern/vnd sie nicht mit vns. Ipse Domini, nos Procuratores, das ist/sie sind Herren/wir dienen ihnen zu Tisch. Also sehen wir/das gewislich die Kinder grossen Nutzen schaffen/vnd mit irem Gebet zu gemeinen Friede/Wolstand vnd Segen helfen können. So sind endlich die lieben Kinder/Donum DEI sanctissimum, ein heiliges/hochwichtiges Geschenk/an welchen man sich leichtlich veründigen kan. Denn wir sollen in acht nehmen/vnd wolbeherzigen/das wir Gott dermal eins für die Kinder Rechenschaft geben sollen/darumb sie denn nicht liederlich zu achten oder zu verseumen sind. Viel Ältern/die es nicht verstehen/lassen sich wunderlicher wort verlauten: Was gehen andere Leut meine Kinder an? Was darff der Præceptor sie schlagen oder straffen? Nein/nicht also/sondern es sind pignora, es sind Pfande/welche dir Gott vertrauet hat/darvon du einmal schwere Rechenschaft geben sollest. O wie viel Ältern verdienen mit Eli grosse Straffen wegen der Kinderzucht/darumb sollen wir nicht vnsers gefallen mit den Kindern vmbgehen/sondern zu Jesu Christo dieselbigen willig vnd gerne kommen lassen. Wir sollen sie vnserm lieben Gott zuführen i. Sedulâ oratione, durch ein fleissiges Gebet.

Wie



## Christliche Leichpredigt.

Wie sie denn in Mutterleibe Gott dem Herrn pflegen vor-  
getragen zu werden/wenn man für alle Schwangere vnd  
Seugende in der Litaney betet/das ihnen Gott fröliche  
Frucht vnd Bedeyen geben wolle/damit der böse Feindt  
ihnen in Mutterleibe nicht Schaden zufüge/ sie verlä-  
me/ verderbe/ besitze vnd dergleichen/ sondern das sie mit  
den heiligen Engeln beschützet werden mögen. Wir sol-  
len sie hiernächst dem Herrn Christo zuführen/in der H.  
Taufe/das man mit ihnen zum heiligen Tauffbrun enle/  
vnd sie in dem seligmachenden Wasserbadt von Sünden  
abwaschen lasse/damit sie/welche Kinder des Zorns/ den  
Herrn Jesum anziehen mögen. Wir sollen sie ferner  
dem lieben Gott zu führen *sedulâ educatione*, das wir  
sie in der Zucht vnd Vermahnung zum Herrn aufziehen  
hen/im 6. Cap. an die Epheser. Wir sollen sie auch/so  
bald sie etwas erwachsen/dem Herrn zuführen *fidelissi-  
mo informatione*, das wir sie wol erziehen lassen/vnd  
vnterrichten in Gottes Wort/in Zucht/Tugend vnd Er-  
barkeit/sie nicht vbel gewöhnen/ sondern vielmehr mit  
schönen Sprüchen/ Lehren/Vermahnungen vnd Exem-  
peln ihnen vorgehen/wie die heiligen Aleväter/ Abraham/  
Isaac/Jacob/David/Tobias/vnd viel andere gethan ha-  
ben/ja wie allen befohlen ist von Gott dem Herrn/im 5.  
Buch Mose im 6. Cap. Diese Wort/die ich dir heute  
gebiete/ soltu zu Hertzen nehmen/vnd solt sie dei-  
nen Kindern scherffen/vnd davon reden/wenn du  
in deinem Hause sitzt/oder auff dem Wege ge-  
hest/wenn du dich nieder legest oder aufstehest.

Wir sollen sie denn endlich dem lieben Gott zuführen  
vnd abfolgen lassen/*Promptâ collisione*, das wir sie Ihm

willig

2. in der  
H. Tauffe

3. In erzie-  
hung.

4. In un-  
terrich-  
tung.

5. In To-  
de.



## Christliche Leichpredigt.

willig folgen lassen/wenn er sie von vns abfodert. Denn Kinder sind ein vertrautes Gut/sie sind ein Pfand/welches ihm vnser lieber Gott abzufodern vorbehalten. Da sollen wir nicht vngedultig werden/vnd wieder Gott murren/wiewol etliche aus vngedult heraus fahren vnd sagen: Hette mir Gott das Kind nicht lenger lassen wolten/so hette er mir solches gar nicht bescheren mögen/etc. Nein/lieben Christen/widerstretet nicht dem Willen Gottes/greiffst ihm nicht in seine Regierung/lästert seine Wege nicht/sondern saget mit Hiob: Der Herr hats gegeben/der Herr hats genommen/des Herrn Nahme sey gelobet. Als dem Herrn Luthero seine Tochter krank lag/sprach er aus Christlichen willigen Herzen also: Ich habe sie sehr lieb/lieber Gott/so es dein Wille ist/das du sie dahin nehmen wilt/so wil ich sie gern bey dir wissen. Vnd da sie also im Bette lag/sprach er zu ihr/Magdalenichen/mein Töchterlein/du bleibst gern hie bey deinem Vater/vñ zeuchst auch gerne zu jenem Vater sprach sie: Ja herker Vater/wie Gott wil. Da sagt der Vater: Du liebes Töchterlein/der Geist ist willig/aber das Fleisch ist schwach/etc. Vnd wiederholet oft diese Wort: Ich wolt gerne meine Tochter behalten/denn ich habe sie ja sehr lieb/wenn sie mir vnser Gott lassen wolt/doch geschehe sein Wille/ihre kan zwar nichts bessers geschehen. Als sie nun verschieden/vnd die Leute/so zum Begräbniß kamen/zum Herrn Luthero sagten: Es were ihnen sein Betrübniß leid/antwortet er: Es sol euch lieb seyn/ich habe sinen Heiligen gen Himmel hinauff geschickt/ja einen lebendigen Heiligen: O hettten wir einen solchen Todt! Winen solchen wolt ich auff diese Stunde annehmen/etc. Derentwegen sollen

In Tisch-  
red. cap,  
48.

wir



## Christliche Leichpredigt.

LUC. 21. 19.

wir vnser Seelen mit Gedult fassen/ vnd vnser Fleischnliche affecten zu moderiren wissen. Ein solch theures/ hochnüssbar vnd heiliges Geschend haben wir nun auch/ Christliche Herzen gehabt an vorgedachten lieben Kindelein/ Lucretia Venus, welches der gütige GOTT auff diese Welt den Eltern zwar verehret/ aber bald wiederumb abgefodert / vnd sehr geschwinde aus diesem Jammerthal mit ihm geeylet.

Damit wir nun nicht allein die hochbetrübtten Eltern trösten mügen / sondern auch vns allen berichten lassen/ wie wir nicht in Wind schiagen sollen/ wenn solche gerechte Seelen auffgesamblet werden für dem künfftigen Unglück / so wollen wir E. Christlichen Andacht diß einige Pünctlein jeko fürtragen / nemlich sagen / was wir bey frühzeitigen Abgang junger Kinder zu behertzig haben / damit wir nicht mit der vngewöhnlichen sichern Welt alle Werck Gottes vorüber rauschen vnd dahin streichen lassen/ als geschehen sie ohne gefehr also.

Was wir nun für Lehren / Trost vnd Warnung hie bey zu mercken haben / sol in aller Kürz vnd einfalt mit angeführet werden. Darzu vns denn GOTT seines heiligen Geistes Gnade noch ferner von oben her ab vmb Jesu Christi Willen verleihe/ Amen.



E

E 7.

Propositio.



# Christliche Reichpredigt.

Εξήγσις.

Gelegenheit vnd Inhalt dieses tröstlichen Textes.

Luc. 18. 15.  
Mat. 19. 13  
Marc. 10. 13

**D**iese Histori welche sich begeben / als Christus diese herabreichende Wort geredet: Lasset die Kinderlein zu mir kommen / vnd wehret ihnen nicht / denn solcher ist das Reich Gottes, verhelet sich / fürzlich zu berühren / also: Es hatten etliche Matronen gesehen / daß der Sohn Gottes viel Zeichen vnd Wunder verrichtet / allerley Kranckheiten geheilet / vnd sich / als einen grossen Propheten / ja als den rechten Messiam erzeiget. Derentwegen führen sie ihre Kinder zu ihm / daß er sie anrühret / wie Lucas im 18. oder wie Mattheus im 18. vnd Marcus im 10. Cap. redet / daß er die Hände auff sie legete / hoffeten also seines heiligen Segens hierdurch reichlich zu geniessen. Als nun das seine Jünger sahen / worden sie ungeduldig vber solchen Kinderwerck / denn es stach ihnen tief im Herzen / sie wolten grosse Weltliche Herren werden / vnd der Herr Jesus werde viel mehr mit Reifigen Zeuge / Spieß vnd Wassen / wieder seine Feinde die Römer / als mit Kinder Segen zu thun haben. Darumb wil es ihnen nicht eingehen / das der HERR Messias ein Kinder Herr sein soll. Als nun der HERR solches mercket / spricht er: Lasset die Kinderlein zu mir kommen / vnd wehret ihnen nicht / denn solcher ist das Reich Gottes. Ich bin nicht meinertwegen in die Welt kommen / wil er sagen / oder das ich Weltlichen Pracht treiben / vnd Weltliche Feinde erlegen soll / ich suche nicht ein Irdisch Königreich / sondern bring euch mein Himmelreich. Solch mein Reich stehet auch den Kindern zu / die an mich glauben oder zu mir kommen / darumb ist mein Lust

mit



## Christliche Leichpredigt.

mit ihnen umbzugehen. Wiewol nun solche Wort voller Lehr vnd Trost sein / wollen wir doch nur aus demselbigen diß einige betrachten / nemlich / was wir vns darbey zu erinnern haben / wenn G<sup>o</sup>t: solche Kinder vor der Zeit hinweg nimbt? Vnd anfangs zwar möchts einen wol wund er nehmen / warumb doch auch junge Kinderlein sterben müssen / weil ja hier klärlich stehet / dz Himmelreich sey ihr. Sind sie Christo dem Baum des Lebens eingepfropfet / woher kömpt der Todt zu solchen zarten Keiglein? Antwort / Er wil anzeigen / das auch die Kinder nicht ohne anklebende Sünde sein / ob sie gleich in Christo wiedergeboren. Das also ihr Todt ist vor eins.

Speculum iræ divinæ, Ein Zornspiegel Gottes wieder die Sünde. Denn wenn wir aus dem Grunde darvon reden / wenn ein junges Kind sterben mus / so empfehet es auch den Sold der Sünden / sintemal der zeitliche Todt des Leibes vns alle angehet. Wir pflegen sie sonst unsere Pflänzlein / unsere Engelein / unsere Sternlein zu heissen / vnd vber die masse zu lieben. Aber wie bald felt ein solch Sternlein aus seiner Sphærâ! Wie bald verfleugt solches Engelein! Woher kömpt aber solche Vergänglichkeit? Das macht dein Zorn / daß wir so vergehen / sagt der 90. Psalm. Der Todt ist der Sünden Sold / schreibet S. Paulus an die Römer im 6. Cap. Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen / vnd durch die Sünde der Todt / vnd ist also der Todt zu allen Menschen durchgedrungen / die weil sie alle gesündigtet haben / zum Romern im 5. Die Papisten pflegen von der Sünde nicht viel anders zu reden / als Aristoteles der Heyde in seiner Schul disput

Brsach  
warumb  
junge  
Kinder-  
lein müs-  
sen zeit-  
lich dohin  
fallen vñ  
verwel-  
cken.

Es ist  
solch Spe-  
ctacul ein  
Zornspie-  
gel Got-  
tes.

Rom. 6. 2.

Psal. 90. 7.

Rom. 6. 23.

Rom. 5. 12



## Christliche Leichpredigt.

αὐτεξέστι  
οὐ καὶ αὐ-  
ταίεσσι.

Rom. 7. v. 8.

tiret hat / welcher saget / quod propter affectus nemo  
laudetur, & nemo vituperetur, böse Lust / vnd Reizung  
sey keine Sünde / sondern wenn der böse Wille vnd Vorsatz  
dazu kömpt / als denn sey es ein Laster vnd straffbar. Dem  
fürgeden nach wird erfolgen / daß bey den jungen Kindern  
kein nichts sündliches oder straffbares sey / weil ja da keine  
wegaigens vnd böser Rathschlag vbelß zu thun ist. Vnd  
dahinaus gehen die Scholastici im Pabstumb / es sage S.  
Paulus / was er wolle / im 7. Cap. an die Röm so muß ihnen  
doch die Lust keine Sünde sein. Wenn solche meinung war  
were / so würde kein Kind der Sünden Solo vnterworfen  
sein / weil bey ihnen kein discurs, kein Rathschlag oder böser  
Vorsatz / kein ἐκείνου ist. Das sind gute Pelagianische  
Laufengriffe / die mit dem Decachordo Mosis ganz nicht  
zusammen stimmen. Vnd widerlegen sie die Altväter mit  
dem Augenschein / wenn sie zu sagen pflegen: Gehet hin  
auff die Gottesäcker / oder Kirchhöfe / besuchet doch die  
,, Dein / vnd Todenhäuser / findet ihr denn nur verlebter  
,, vnd erwachsenen Menschen Gebeine vnd Hirnschalen:  
,, Sind nicht auch die Knöchlein junger Kinder / Gerüplein  
,, einer spannen lang / allda zu finden. Darumb haben wir  
,, aus solchen / vnd dergleichen Fällen handgreifflich zu mer-  
,, cken / daß Gottes Gedancken nicht sein vnser Gedanccken /  
daß Mosis vnd Pauli Gedancken nicht sind Aristotelis  
Gedancken / vnd wird in ewigkeit wol war bleiben / das al-  
les tichten vnd trachten des Menschen böse ist von  
Jugend auff. Dann der Todt ist zu allen Menschen  
durchgedrungen / dieweils sie alle gesündigt haben.  
Das herrschet von Adam her bisz auff Mosen / auch  
vber die / die nicht gesündigt haben / mit gleicher

Gen. 6. 5.

8. 2.

Rom. 7. 6.

12. 24.

Übers



## Christliche Leichpredigt.

Übertretung wie Adam Hierbeneben kan nit verneinet werden/das Gott bisweilen die Sünde der Eltern straffen wil/in dem er ihnen ihre herzliche Ehesproßlein aus dem Augen reisset/das sie mit Keyser Mauritio sagen vnd bekennen müssen aus dem 119. Psalm: Justus es Domine: **H**err du bist gerecht vnd dein Wort ist recht. Ach **H**err/ es ist ja ein bitterer Kelch/ den du mir jetzt vorsest! ach das eben mein liebstes Kind mir aus dem Herzen gerissen wird! Wenn mir all mein Gold vnd Silber in Feuer umbkäm/ oder durch Diebstahl entwand würde/solte michs also nicht schmerzen/ als das ich meinem allerliebsten Schätzlein sol die Augen zudrücken! Ich hette an Arzney all mein Haab vnd Gut wenden wollen/wenn einige hülfte were zu finden gewesen; Ja mein eigen Leib vnd Leben hette mir so lieb nicht sein sollen/das ich auch in der gefährlichsten Kranckheit nicht treulich tag vnd Nacht aufgewartet/wenn es nur zu erretten gewesen were. Ja wol pflaget vns Gott der Herr an dem Ort anzugreifen/da es vns am wehesten thut/wie an dem Exempel Davids/der zwar auff sonderliche Art gesündigtet/zu spüren ist. Denn dieses wird jm als eine schmerzliche Sündenstraff von dem Nathan angekündigt: Weil du die Feinde des Herrn hast durch diese geschicht lästern gemacht/wird der Sohn/ der dir geboren ist/ des Todes sterben. So wie quelet sich David/ ehe er Fleisch vnd Blut vberwinden konte; Denn wir sind nicht stoict, steinerne Eysenfeste Herzen/ Unholden oder Bestien/welchen die Kinder weder von Herzen kommen/noch zu Herzen gehen/sondern wie wir grosse Frewde empfinden/wenn Gott vnser Haus mit einen fruchtbarn Weinstock zieret/vnd vnsern Tisch

2. Sam. II.  
14.



## Christliche Leichpredigt.

mit lieblichen Ohlzweiglein wol besetzt / wenn er vnser  
Köcher mit jungen Kindern erfüllet / also sind wir von  
Herzen betrübt / klagen vnd weinen / wenn solcher Segen  
wiederumb von vns gezogen wird / vnd die Sternlein am  
Himmel vnser Ehebett vnd Hauses sich verliehren. Wie  
betrübte sich Jacob als sein Sohn Joseph nicht mehr ver-  
handen / sondern dem bericht nach von wilden Thieren zer-  
rissen war? Er zerrreis seine Kleider vnd leget einen  
Sack vmb seine Lenden / vnd trag leid vmb seinen  
Sohn lange zeit / vnd alle seine Söhne vnd Töchter  
traten auff / daß sie ihn trösten / aber er wolte sich  
nicht trösten lassen / vnd sprach: Ich werde mit Leid  
hienunter faren in die Grube zu meinem Sohn / Al-  
so da sie den Benjamin auff die Egyptische Reise mit sich  
nehmen wolten / wie eine schmerzliche neue Wunde war  
dieses in dem Herzen Jacobs: Ich mus sein wie einer /  
sagt er / wie einer der seiner Kinder gar beraubt ist.  
Es erzehlet Valerius Maximus sampt andern historicis  
viel Exempla, wie Eltern gewesen sind / welche gantz in ge-  
ringsten nicht darüber sich betrübet haben / wenn sie die Zei-  
tung empfangen / das ihre Kinder vmbkommen sind. Als  
dem Anaxagoræ ward angesaget / sein Sohn sey vmbß Le-  
ben kommen / ist er darüber nicht erschrocken / sondern hat  
diejes zur antwort geben: Nihil mihi inexpectatum aut  
novum nuncias; ego enim illum ex me natum scie-  
bam esse mortalem. Das ist: Du sagest mir nichts  
vnverhofftes oder neues / sintemal ich wol gewußt / dz er von  
mir als ein sterblicher Mensch ist gezeuget worden. Als  
dem Dioni Syracusano ist vermeldet worden / das sein  
Sohn zum Fenster hienaus gefallen / vnd todt blieben sey /

hat

I. Mos. 37.  
34.

I. Mos. 43.  
14.  
lib. 5. c. 10.  
Laert. Cic.  
Ælian.

Baptista  
Compos.  
lib. 5. c. 10.



## Christliche Leichpredigt.

hat er kein einig Zeichen an sich spüren lassen / daß ihm solches schmerzlich zu Herzen gehe / sondern fehret in seinem angefangenen Reden fort / nur daß er andeutet / die Weiber solten das Begräbnuß bestellen. Solch *strepia* vnd harte vnfreundliche wilde Art / sol groß Werck sein / vnd wird ihnen zu sonderbarlichen Ruhm nach geschrieben. Aber der H Geist hat in seinem Wort niemals die Väterlichen oder Mütterlichen affect verboten / die vns allen ins Herz gebildet sein / sondern auch die heiligsten Mäner vnd tapfersten Heiden haben ober den tödtlichen Hinfall der ihrigen getrawet. Summa die Heyden wissen nicht / was der Todt sey / woher solcher verderb entstanden / wie Gott auch auß diese Art die Eltern züchtigen wolle / vnd sie zu erkentnüss der Sünden bringen / oder doch / wie den Hiob / in ihren Glauben prüfen / vnd zu dem ewigen Leben vorbereiten.

Ja nicht allein den Eltern / sondern einer ganzen Stadt / einem ganzen Lande geschicht sehr weh dadurch / wenn viel junge Kinderlein dahin gerissen werden. Denn ja der Kinderlein wegen Gott der Herr vnserer Narung segnet / Fried vnd Ruh bescheret / vnd mit wolverdienten Landstraffen vns verschonet. Der grossen Stadt Ninive war das Betheil schon gesprochen / das sie wegen vberhäuffter Sünden / die in grossen Städten vnd reichen Ländern sich zu finden pflegen / solte vntergehen. Aber als sie leid trugen ober solche Mißhandlung / ward ihnen Gnade erweiset / vornemblich wegen der jungen Kinder / die in solcher Stadt waren. D wie genaw hatte sie Gott gezelet / vnd in sein Register geschrieben / wie im Beschluß des Buchs Jona zu lesen ist; Solte mich nicht jammern / sagt Gott der Herr / Ninive solcher grossen Stad / in welcher

sind

Sir. 38. v. 16

Hiob 1. 12.

Jon. 4. 11.



## Christliche Leichpredigt.

1. Mos 47

12.

Pf. 127. 6.

Pf. 8. 2.

sind mehr denn Hundert vnd zwantzig Tausend Menschen / die nicht wissen vnterscheid / was recht oder vnck ist. Wer hat nun Ninive erhalten / daß sie nicht vntergangen ist? Die Kinder. Wer hat des Josephs Brüdern verholffen / daß einer einen Vorzug für den andern / vnd an ein grösser stück Landes war angewiesen? Die Kinder. Wer hilft Gott bewegen / daß er vns nicht lest zu schanden werden / wenn wir mit vnsern Feinden handeln im Thor? Die Kinder. Wer sind die / auß welcher Munde ihm Gott eine Macht zugerichtet vmb seiner Feinde willen / daß Er vertrege den Feind vnd den Nachgierigen? Die Kinder. Wer sind die / welche der Herr Jesus geseket vnd gesegnet hat? Die Kinder. Weil denn an den lieben Ehefrüchtlein so viel gelegen / vnd so herrlicher Stad- vnd Landes Segen auff ihnen beruhet / so mus ja hingegen ein schweres Zornzeichen Gottes sein / wenn Er diese Seulen des Landes umbreisset / daß wir nicht ferner ihrer genießsen können. Gott der Herr thut / wie ein liebreicher Vater / welcher seine Kinderlein zuvor in die Schlafkammer tregt. vnd zur Ruhe bringet / ehe denn er die vnnützen Gäste straf- fen / vnd seinen Zorn ober sie außlassen möge. Wer nun die Augen auffthut / kan leichtlich sehen vnd mercken / daß Gott ober vns erzürnet sey / vnd eine schwere Straff beschloffen habe. Sed nemo considerat, aber niemand achtet drauff / wenn der Gerechte also für dem Vnglück wird hinweg gerasset. Viel meinen es geschch ohne fehr / oder dem blossen gewöhnlichen Lauff der Natur nach / daß eine Seuche vnter die Kinder forñe / daran sie auff fliegen: Ach nein / es besagt Gottes Wort ein anders / es bezeugt die Erfahrung ein anders / wie wir solche Exempla selbst gnungsam

erfabz



## Christliche Reichpredigt.

erfahren haben / wer nur acht gibt auff die Werck des Hers  
ren / vnd auff die Geschäfte seiner Hände.

Gott sey vns allen gnädig vmb seines eingeliebten  
Sohns willen / welcher allhier die Kinderlein so fleissig zu  
sich ruffet / der wolle doch auch vns vor der straffe hinweg  
nehmen / vnd zur Engelischen Gesellschaft der außgewähl-  
ten Schar einbringen / damit wir nicht mit der Gottlosen  
Welt die Hefen des Jorns Gottes außsauffen müssen.

### II,

**D**rs ander ist auch frühzeitiger Abgang junger Kin-  
der Speculum bonitatis & misericordiae divinae,  
Ein sonderbahrer Gnadenspiegel / in welchen  
die Güte vnd Barmhertzigkeit vnser Herrren vnd Gottes  
herrlich vnd scheinbarlich zu sehen ist.

1. Sehen wir an terminum à quo, den Ort / aus  
welchen die Kindlein durch den zeitlichen Todt einge-  
samlet werden / so ist ja gewiß / daß sie nicht etwa auß dem  
Paradies / sondern auß der bösen Welt / die ganz im ar-  
gen lieget / abgeholt werden. Der liebe Sohn Gottes  
vnd thewre Kinderfreund sagt in seinem Sprüch' ein: Laß  
set dir Kindlein zu mir kommen / vnd wehret ihnen  
nicht / denn solcher ist das Reich Gottes; Anzeigende /  
wenn er nicht vom Himmel zu ihnen kommen were / so het-  
ten sie müssen ewig verdampt vnd verlohren sein. So sol-  
len wir demnach wohl ermessen / daß sie kommen von einem  
Ort / da allerley Gefahr vnd Unlust / dem auch die Kinder-  
lein wegen der Sünden vnterworffen sein / vnd in des Teu-  
fels gewalt gefangen liegen. Die Welt bleibet doch des  
Satans Herberge / denn er ist ein Herr dieser Welt / mecht-

Ander  
Theil / den  
junger  
Kinder  
absterben  
ist es  
Gottes  
Gnade  
zu beher-  
zigen.

1  
Woraus  
werden  
die lieben  
Kinder-  
lein durch  
den zeitli-  
chen Todt  
geführt?  
Aus der  
bösen  
Welt.

1. 1oh. 5. 19.  
Eph. 6. v. 11  
Eph. 2. v. 2.

D

tig



Christliche Leich predigt.

Luth. in c.

4. Gen.

sig in den Kindern des Unglaubens: Mundus nihil aliud est, quam carcer furiorum & caecorum hominum, qui nec communes, nec privatas miseras agnoscunt, sagt Lutherus. Die Welt ist vnd bleibet wol ein Stall oder Beheltnuß blinder vnsinniger Leute/die weder die all gemeinen Landstraffen / noch ihr eigen Gefahr erkennen oder beheerzigen. Darumb dort eine andächtige Seel also seuffet:

Philip.

Nicol.

So wünsch ich nun ein gute Nacht/  
Der Welt vnd laß sie fahren/  
Ob sie mir gleich viel Jammer macht/  
Gott wird mich wol bewahren/  
Ich meynt die Welt wer eytel Gold/  
Besind es nun viel anders:

Sonderlich aber gegen diese Hefen vnd Grundsuppe der Welt/ist ja alles so voll Zergernuß/Gefahr vnd Zlendes/das einer auß solchen Scorpion Nest sich billich wünschen sollte:

Mille annis jam peractis,  
Nulla fides est in pactis:  
Mel in ore, verba lactis,  
Fel in corde, fraus in factis  
Judas Ruß ist worden new/  
Gute Wort vnd falsche Treu:  
Lach mich an vnd gib mich hin/  
Das ist jeko der Werlet Sinn/

Itzig e  
Welt ist  
eine vn-  
gezogene  
Welt.

Es ist eine ungezogene böse Welt. Aber die Jugend vnd Gesinde höret man in allen Städten vnd Dörffern/Schulen vnd Häusern/flagen: Liberijam verè liberi, parentes verè parentes: Die Kinder wollen jso semper-

frey



## Christliche Reichpredigt.

frey sein/ vnd den Eltern gebieten; Rechte Canaans vnd E-  
 tau Art: Das Gesinde herrschet vber Herren vnd Frauen/  
 vnd wil/ daß man ihnen freyen Laufflasse zu Huren vnd  
 Buben/ zu stehlen vnd abzwacken/ zu liegen vnd triegen;  
 Keine Zucht wil in Schulen sein, Handwercksjungen wol-  
 len in Krieg lauffen; Von Unzucht/ Fluchen/ vnd Schwes-  
 ren wissen die Kinder mehr / als vorseiten die Alten.

Es ist eine ärgerliche verführische Weid/ da reich  
 vnd arm in falsche Religion/ scheinheiligkeit/ heuchelen vnd  
 Gottloß Wesen heuffig gestürket wird. Wenn nun  
 Edom, Moab, vnd die Erstlinge der Kinder Ammon ent-  
 rinnen/ sol man nicht viel weinen vnd heulen/ sondern viel  
 mehr dem Willen Gottes gehorsamlich folgen/ welcher die  
 seinigen pflegt bey Zeiten einzusambeln/ ehe denn falsche  
 Lehre ihren Verstandt verkehren könne. So ist neben  
 Gefährlichkeit von falscher Lehre auch sonst also beschaf-  
 fen/ daß wenig Trew auff Erden ist:

Die Wahrheit ist gen Himmel gezogen/

Die Trew ist vbers Meer geflogen/ etc.

Die Liebe ist gantz erkaltet/ O wie bald ist daran  
 ein junger Mensch verführet in gleichmessige Sünde! Es  
 ist eine hochgefährliche/ schädliche vnd verderbliche  
 Welt/ do man von lauter Krieg vnd Kriegergeschrey höret.  
 Vnd wie wird der Krieg geführet? Das man den Freund  
 vnd unschuldigen/ ja so wohl als den Feind/ ängstiget vnd  
 verderbet. Einen Stein in der Erden möchts erbarmen/  
 wie man allda mit redlichen Leuten/ Frauen vnd Jungfra-  
 wen/ vmbgehet; Das wol zu wünschen/ vnd aus zweyen  
 bösen das geringere zu erwehlen/ daß Gott alle Bäume im  
 Walde zur Ruthen machet/ vnd vns mit Fieber vnd Drü-

1. Mos. 9.

v. 25.

1. Es. 8 9.

2. Eine  
 ärgerliche  
 Welt.

Dan. 12. 41

Weißh. 4.

11.

Matth. 24.

v. 12.

3. Eine  
 verderbli-  
 che Welt.



## Christliche Leichpredigt.

sen. Ruhr vnd Pest straffte. Aber dasz Schwerdt/ ja das Schwerdt ist geschertzt vnd gefegt/ es ist geschertzt/ das es schlachten sol/ Es ist gefegt/ das es blincken sol / das mans dem Todtschläger in die Hand gebe. Schrey vnd heule du Menschenkind/ denn es gehet vber mein Volck vnd vber alle Regenten in Israel / die zum Schwerdt sampt meinen Volck versamblet sind. Eltern bringen ihre Kinder in solcher Zeit in wolverwahrte Festungen/ das sie sicher sein/ O wie wol sind sie versorget im blawen Himmelschlosse!

Sehen wir denn ferner an 2. Medium per quod, durch welchen Weg vnd auff was Art die Kinderlein aus dieser trüben giftigen Welt werden abgeholt/ ach so ist ja nicht so ängstlich/ als wenn sie vielleicht im Alter hetten sterben müssen.

Denn bedencket doch/ liebe Christliche Herren was ein erwachsener Mensch offft für Leibes Schmerzen muß aufstehen/ ehe ihm das Herz gebrochen wird. Da muß er mit Hiskia winceln/ wie ein Kranck vnd Schwalbe/ vnd girren wie eine Taube/ Esa. 38. Solche Todes- schmerzen hat nun ein kleines Kind nicht / sondern es fellet dahin/ wie ein Pflänzlein verwelcket. Bedencket die grosse Sorge/ so ein alter Mensch hat wegen zeitlicher Güter/ er hat Freunde von dem er nicht gerne scheiden wil/ er hat Güter/ die er nit gern verlassen wil/ er hat noch streitige Sachen zu verrichten/ er hat noch etwa Feindschafft/ vnd dergleichen. Aber ein Kind ist hierinnen auch ein Kind/ das weiß davon nicht. Drum ist sein Tod sanfter/ als eines alten. Behersigt auch wol die schwere versuchungen/ die ein alter Mensch hat auff seiner Todtbette/ wie

Alte Leute  
sterben 1.  
mit gro-  
ßen  
Schmer-  
zen.

Esa. 38.

2. Mit  
heftiger  
Sorge.

3. Mit  
schwerer  
Versü-  
hung.

der



## Christliche Leichpredigt.

der Satan mit ihm disputiret, wie er ihnen das Schulds Register seiner Sünde vorrücket/ wie er ihn in Verzweiflung führen will/ daß er mit Hiskia sagen mus: Siehe/ vmb Trost war mir sehr bange/etc. Esa 38. Solches finden wir auch nicht bey jungen Kindern/ die sterben dahin in ihrer kindlichen Jugend vnd zarten Blut/ vnd wissen von keiner Versuchung/darumb sich ihr viel selig/ vnd aber selig preysen möhten/wenn sie als Kinder gestorben. Wenn wir ansehen *terminum ad quem*, Wohin denn die Kinderlein kommen? so ist es an dem/ der Leib wird in die Erden verscharrt/ aber von der Seelen spricht Christus: Lasset sie zu mir kommen. Die lieben Ehezeiglein/ ob sie gleich verwelckē/ vñ mit Erden/ wie zarte Weinreben/ bedeckt werden müssen/ sollen sie doch unverlohren sein/ vnd an den frölichen Sommertage der Auferstehung der Todten wiederumb aufgesteht werden/ schön grünen/ blühen/ vnd fruchte bringen. Die Seele fehrt zu ihrem Erlöser vnd Seligmacher/ da sie keine Qual oder Anfechtung berühren kan. Denn sie sollen ja zum Herrn Christo kommen/ wie er selbst im verlesenen Spruchlein ihnen den Weg auffhut/ ja sein liebeiches Herz eröffnet: Das Himmelreich ist Ihr/ sagt der holdselige Mund der Wahrheit; O das mus ja ein schöner Ort/ eine ruhlsame Wohnung/ ein liebes Vaterland sein! Nicht das Reich Ahasveri wird ihnen verheissen/ sondern das Himmelreich. Was ist denn wohl das Himmelreich! Hier zwar haben wirs im Glauben/ vnd als in einem tuncelen Spiegel/ dort aber im anschawen vnd wesentlicher Besizung. O wie lieblich wesen mus dar sein/ zur Rechten Gottes immer vnd ewiglich! O wie wird das Auge nicht satt werden zu sehen!

Esa. 38. 17.

3.  
Wohin  
kommen  
denn die  
lieben  
Kinder-  
lein.

Matth. 3.  
v. 1.

Ps. 16. v. 11.

D iß

Das



## Christliche Leichpredigt.

Offenb. 7.  
v. 17.

Das Herz nicht vberdrüssig einiger freude! Das Ohr nit müde den himlischen Salomon zu hören! Wiewol wird vns sein bey den lebendigen Wasser Brunnen/ da keine Sonne noch Hitze auff vns fallen wird! O wie ein seliger Wechsel istis/ wenn vnser Kinderlein an stadt dieser Irdischen Gesellschaft zur Himlischen Brüderschafft erhoben werden!

### III.

Dritte  
Theil/ der  
Tode ist  
ein Weis-  
heitsspie-  
gel.

Klagl. 2.

Endlich vnd mit einem Wort / so ist auch junger Kinder tod anzusehen ut Speculum libertatis & sapientiae divinae, als ein Spiegel der hohen Weisheit vnd Freywilligkeit Gottes des HERRN. Wann wir den fröheitigen Abgang junger Kinder beherrigen / so ereigen sich seltsame Gedancken bey vns: Wie kömpts dann / das so viel zarte Kinderlein abgehen: was haben die zarte Hertlein vnd vnschuldig Lämmerlein gethan? was sollen dann die Kinder / so einer Spannen lang sind / geündiget haben? warumb gibt sie Gott / wenn er sie also bald wieder hinweg nimpt? Da antworten wir / das sie vnser HERRN Gott zu sich lasse kommen: der HERRN IESUS liebet vnd herket sie / er greiffte sie bey der Hand / ehe die Bosheit den verstand verkehre / das sie nicht auch etwa in Päpstliche Irthümbe fallen / vnd nach den Fleischtopffen Aegypti sich sehnen / oder sonst groß vnglück erleben müssen. Warumb aber Gott eben dieses Kindelein ehe weg nimpt als das ander / warumb dieses für dem vnglück weggerafft / ihr viel aber in dieser Nordgrube der Welt gelassen werden / da können wir des HERRN wege / in solchen vnd viel andern Fällen nicht wissen. O welche eine tieffe der Weisheit vnd Erkänntuß Gottes ist das! Wie gar vnbegreiflich

Rom. II. 13.  
3. l. 35. 36.

sind



## Christliche Leichpredigt.

sind seine Gerichte / vnd vnerforschlich seine Wege.  
Dann wer hat des Herrn Sinn erkand? oder wer  
ist sein Rathgeber gewesen? oder wer hat ihm et-  
was zuvor gegeben / das ihn werde wieder vergol-  
ten? Denn von ihm / vnd durch ihm / vnd in ihm  
sind alle dinge / ihm sey Ehre in Ewigkeit / Amen.  
Gottes Wege sind nicht vnser Wege / Gottes Gerichte  
sind nicht vnser Gerichte.

Es. 58. 8.

Er kan manchen andächtigen Menschen zeitlich  
hinweg nehmen / durch einen seligen Todt / andere aber in  
verkehrten Sinn dahin sterben lassen / wie Cain / Saul /  
Judam / die er nicht in der ersten Blüte ihres alters hat ab-  
gefodert. Warumb denn? Wir haben ihm nicht ziel vnd  
maß fürzuschreiben / Er bleibet wohl ein verborgener  
Gott / Sein Angesicht können wir nicht sehen / aber seinen  
Rücken / Das ist / wie er sich in seinem Wort offenbahret  
hat / sollen wir sehen / vnd vns benügen lassen? Heute so wir  
seine Stimme hören / sollen wir vnser Herrhen nicht ver-  
stocken. Also / warumb der liebe Gott manches Kind vor  
der H. Tauff hinweg nimpt / ein anders aber solch seliges  
Bad der Wiedergeburt erreichen lesset / werden wir sampt  
vngelichen mehren Fällen wol vnergründet lassen. Wer  
wil vns sagen / warumb die Kindlein / so in der Sündfluth /  
oder im Sodomitischen Feuerregen sind verderben / oder  
die so zu Herodis zeiten erwürget / eben zu solcher zeit auff  
die Welt sind gebohren worden? Wer wil mit der Ver-  
nunfft ausmessen / warumb dieses Kind Jüdische / dieses  
Türkische Eltern hat haben sollen? warumb dieses in die  
Türckey gefangen geführet / vñ in Mahometischen Glau-  
ben erzogen / in anders aber in Schoß der Christlichen

Es. 45. 15.  
2. Mos. 33.  
v. 20. 23.

Kirchen



## Christliche Leichpredigt.

Ps. 145. 17

Kirchen erhalten wird. **D** laß vns den Finger auff den Mund legen / vnd den verborgenen Gott nicht erforschen wollen / sondern seine Gerichte vnd Wege / als vnsträfflich / jederzeit heilig vnd gerecht achten ; Allezeit auch zu einem seligen Stündlein / als trewe Knechte vnd kluge Jungfrauen gefast sein / denn wir jederzeit reiff gnug zum Tode / wie wir an den jungen Kindern sehen / vnd nicht wissen / wenn der Haus Herr kommen / vnd mit vns Abrechnung halten wil.



### Applicatio.

**D**an / denen hertzlieben Kindern geschicht gar wol / so Gott nach seinen heiligen vnd weisen Rath zeitlich aus diesem Elend in die himlische Friedenburg auff vnd annimbt. Vnd haben wir solchen Spiegel des Kinder Todes auch jetzo für Augen an den lieben Ehepflanzlein vnd Jungfräwlein Lucretia, des Edlen / Gestrengen vnd Vesten / Friederichen Venus auff Graupen / Churf. Sächsischen wolbestalten Hauptman der Festung der Churstadt Wittenberg / hertzlieben Töchterlein. Denn solches der himlische Bräutigam Christus Jesus / so sich an den Wasserbrannen der D. Tauff mit ihm verlobet / durch eine zeitliche heimfahrt abgeholet / vnd zu sich auffgenommen. Von demselbigen Können nun zwar nicht viel Thaten oder Tugenden / der Kindheit halber / gerühmet werden / doch

ists



## Christliche Leichpredigt.

ists billich / dasz wir den hochbetrübten Eltern zu Trost auch etwas vermelden. Gleich wie nun am Himmel nicht allein grosse Liechter vnd Fackeln / sondern auch kleine Sternlein vnd Kertzlein sein: Vnd dennoch nimbt man eigentlich in acht / zu welcher Stundt vnd Minut auch die kleinen Himmels Liechterlein auffgehen / wie lange / vnd wie schön sie scheinen / vnd wenn sie wiederumb vnter den Horizont sich hienunter schwingen: Also haben wir billich die Werck Gottes / die er nicht allein an erwachsenen Menschen / sondern auch an zarten Kinderlein thut / zu behertzigen.

Es ist dieses Ehefrüchtlein zur Welt geboren / vnd seinen lieben Eltern wie ein Sternlein des züchtigen Ehehimels erschienen / im Jahr Christi 1626. am 12. MonatsTage Decembris / morgens frühe vmb 8. Uhr. Der Vater ist der Edle / Bestrenge / Veste vnd Manhaffte / Friederich Venus von Graupen / Churf. Durchl. wolbestalter Festungs Hauptman allhier: Der Großvater Bartholomäus Venus, vnd der Elter Vater Hieronymus Venus, welches Ehrliche vnd Vornehme Leute gewesen / vnd einen guten Nahmen hinder sich verlassen haben.

Die Fraw Mutter ist die Erbare vnd viel Ehrenreiche Fraw Lucretia Schaffhirten / welche Gott mit reichen Trost versehen wolle / die Großmutter / Fraw Maria Seidnerin von Baselitz / die Eltermutter Fraw Maria Pörnerin von Radeberg.

Diese Christliche Eltern haben es dem Herrn Jesu in der W. Tauff zugeführet / da ihm denn das



## Christliche Leichpredigt.

Himmelreich auch versprochen ist / in welchen es dem seinen Seelelein nach / allbereit ist ankommen.

Was nun an den Kindern vor Liebligkeit vnd Frewde gelobet wird / das hat sich hier mit grosser Anmütigkeit befundē / Es ist ein rechtes liebes Dhlzweiglein gewesen / weichs nit allein die Eltern / sondern auch andere Leute so es in seinen Ampeln vnd Spielen gesehen / hertzlich erfreuet hat. Ob wir nun wol von Hertzen gewüntzschet / dz es eine grosse Jungfraw vnd Tugendfame Hausz Zier werden mögē / so hat doch Gott die hohe Majestät mit ihm zeitlich aus diesem Ehrenen Thal geeilet / vnd es zur Himmels Zierde machen wollen. Denn es ist vor weniger zeit auch mit Schwachheit befallen worden / dawieder keine Artzney helfen wollen.

Nächst verschiennen Donnerstag frühe drey viertheil auff vier Uhr / hat Gott dieses liebe Schätzlein den Eltern zwar aus ihren Händen vnd Augen genommen / aber die Seele in das Bündlein der lebendigen eingebunden / vnd wird auch dasz Leibelein / so ein Tempel ein desz D. Geistes gewesen / am jenen Tage erwecken / zieren vnd zu sich nehmen.

Nun der allein weise / vielgütige / vnd Allmechtige Gott / verley dem heiligen Körperlein eine sanffte Ruh / vnd am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung / da auch diese Christliche Lucretia für den Thron desz Lambs mit grossen vnd Kleinen stehen wird / vnd in ewigem Glantz leuchten / wie ein schöner Stern am Firmament. Es wolle auch die Göttliche Majestät den Herrn Vater vnd Fraw Mutter /

Brüder



Christliche Leichpredigt.

Brüder vnd Schwestern mit kräftigen Trost Balsam erfrischen vnd erquickten/das sie ihren Willen mit König David/Hiob vnd allen Auszerwehlten/der Ordnung Gottes gern vnterwerffen/vnd sagen/Es kömmt das liebe Kind zwar nicht wiederumb zu vns/Aber wir werden wol zu ihm kommen/durch Gottes Gnade vnd Gütigkeit. Der Herr hats gegeben/der Herr hats genommen/der Name desz **DEI** sey gelobet.

Was mein Gott wil/das gescheh allzeit/  
Sein Will der ist der beste/  
Zu helfen den er ist bereit/  
Die an ihm glauben feste.

Es wolle auch Gott der **DEI** die gantze Freundschaft für weitem Unfall vnd Dertzleid bewahren/ihnen vnd vns allen Beständigkeit in waren Glauben verleyen/das/wenn vnser Stündlein kömpt/wir auch eine selige Reise vnd Frewdefahrt thun mögen ins himlische Vaterland. Gott Vater/Sohn vnd D. Geist sey Lob/Ehr/Preiß vnd Herrlichkeit/itzo vnd zu ewigen zeiten/Amen.







RECTOR

ACADEMIÆ WITTEBERGENSIS,

HENNINGUS Grosse/

J. U. D. ET PROFESSOR PUBLI-  
CUS, CURIÆ ELECTORALIS ET FA-

CULTATIS JURIDICÆ VVIT-

TEB. NEC NON JUDICII PRO-

VINCIALIS IN INFERIO-

RI LVSATIA AS-

SESSOR.

*Civibus Academicis S. D.*



Uam votis secundis, Cordatus ac  
Strenuus Vir, FRIDERICUS VENUS,  
Tribunus militum fortissimus, ex LU-  
CRETIA SCHAFHIRDIA, dulcissimâ  
Conjuge, filiam unicam, matri cogno-  
minem, superioribus annis susceperat, eam efferre  
hodie cogitur, per acerbo extinctam funere, & unâ  
quoque meliorem animæ ac viscerum partem. Ita  
enim & lepor parvulæ incredibilis, & lusus atq; blandi-  
tiæ, quibus suavissimis senium patris demulcere solita,  
ipsum cœperant, ut cæterea omnia, quæ oblectare

ætatem



ætatem ac tenere possunt, his innocentissimis deliciis ac voluptatibus longè longèque post haberet. Sed eâ lege damnati sumus mortales, ut nemo perpetuo esse possit: adeoq; ad istanc necessitatem, non senes modo, & qui emensi jam vitæ spacia cani ac grandes pervenerunt ad metam, alligati sint; sed ipsa etiam parvulorum ætas, & in quos illud Poëtæ quadrare possit,

*Ostentatus*

*Solstitialis*

*Raptusq; simul,*

*Velut herba solet.*

Sane & nostra, ostentata simul Parentibus, simulque erepta est, quippe quæ nudius quartus, quum nondum triennium complevisset, jamq;, vix firmos gressus moliens, vix articulatum aliquid tentans loqui, videretur promittere quo modulato corporis habitu, quo honore vultus, qua suavitate morum ac indolis olim præstitura, dysenteriâ extincta est. Planè sicut qui sub solstitii tempus nascuntur flores: qui, quanta tandem pulchritudine niteant, qua luce ac suavitate colorum blandiantur oculis, ob ferventissimi anni vaporem durare diu non possunt. Ut eadem dies sæpius emergere videat pariter, & pariter marcescere quoque ac mori. Quod si quæ patimur homines omnia à Deo pendent; si nihil nobis sine decreto aut voluntate supremi illius Rectoris accidere potest; profectò, cælo ipsi videntur indicere bellum, qui tempora sua non æquo satis animo sustinent, & quum solum dolorem audiant, nec religione Numinis, nec allocutionibus amicorum à luctu suo ac ægritudine se revocari patiuntur. Quasi verò aut possidere nobis aliquid pro-





prii liceat, qui ipsimet peregrini in terris ac hospites; aut instrumentum vel organum plus sibi juris in opus, quod procudit forte, vindicandum habeat, quàm ipse architectus ac faber. Nempe ut rotâ figulus; ita nostrâ Deus utitur opera adpropagandum quotidie genus humanum. Ideoquæ is solus Pater Parensque habendus omnium est, ut qui solus potestatem habeat, ut concipiatur puer, ut in lucem edatur, ut vivat; dum interim nos generandi ministri sumus. Hæc qui cogitat, & secum perpendit diligentius, ita certè moderabitur luctui in suorum mortibus, ut, quum non nihil concedit affectibus, id tamen magis sibi curæ habeat, ne dominum ac auctorem suum forte offendant, quem ubique & semper vereri debet. Sed quum & nos quoque acerbissimum dolorem Parentum levare non nihil possimus ac diminuere, si nempe exequiis parvulæ, copiosius atque prolixius inter fuerimus; idcirco hortamur nostros ut eo officio pietatis promptè ac liberaliter defungantur. Nata est parvula anno ∞ 10 CXXVI. d. XII. Decemb. sub iix. matutinam; denata est d. x. Septemb. mane circa H. i v. effertur ex paternis ædibus ad H. I. Postea, finitaque concione funebri intra urbem sepelietur. P. P.

DOMINICA XV. post Trinitatis annos  
recuperatæ gratiæ ∞ 10 CXXIX.



LES





I.

# LESSVS,

Auff den tödlichen Abgang des zarten  
Jungfräuleins/

Lucretiaë Venusin/

So verschieden den 10. Septembris/

Anno

Beat! Vnt qVI non VIDerVnt & CreDIDerVnt.

Die Köpfelein fallen ab/vnd werden durch die Krafft/  
Der Sonnen bald erzeigt/bald wieder hingerafft.  
Also diß schöne Kind/vnd Hoffnung aller Jugend/  
Hat das verhängnuß auch/ noch eben in der Jugend  
Von hinnen weggerafft vnd jetzt dahin versezt  
Da nun vnd ewiglich kein Auge wird genezt.  
Wohl wohl/ dir liebe Seel/ empfinde deine Lust/  
Geneuß der Fröligkeit/ die vns noch vnberuust/  
In die du auffgenommen / nun bist ohn End vnd Ziel  
Wir wollen zu dir kommen/ Wo/ Wie vnd Wann  
(GOTT wil.

Συμπνευματικῶς ἔνεκα

adjectus

à

Christiano Gehe

Dresdensi. LL. S.

II. Im





## II.

Im Himml/ im Himml/ seind Fremden viel/  
 Da singn die Engel vnd habn sñr Spiel/  
 Im Himml/ im Himml/ da ist kein Leid/  
 Da ist mein Schwester in großr Freud.

L. F.

Georg Friderich Venus.

## III.

Wn kömpffu ins recht Vaterland/  
 Wir bleiben noch in Unglücksband/  
 Frölich lebñu ins Himmels Saal/  
 Wir seind noch hier in Angst vnd Qual.

L. F.

Heinrich Angerman.

## IV.

In acerbam & præmaturam festivissimæ puellæ LU-  
 CRETIAE Capitanei bellicosissimi Venus  
 filiolæ dilectissimæ mortem.

*V*Ita quid est hominum, nisi flos qui jam incipit esse  
 Cum Sole, atq; iterum desinit esse simul?

*E*rgo parens lachrymis quid stillant lumina acerbis?

*Q*uid trepidant crebrâ pectora tusa manu?

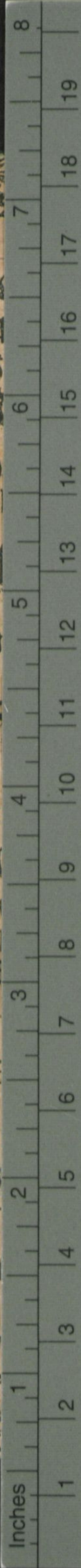
*E*n rectè ad Solem CHRISTUM se filia vertit,

*F*ilia flos etenim SOLSTITIALIS erat.

Johann. Schütze  
 moestissimæ familiæ  
 pro tempore  
 Præceptor.



SPECULUM  
 Todespiegel  
 aus dem hochröflich  
 Christi  
 Lasset die Kind  
 Bey Christlich  
 ten vnd wo  
 Lucre  
 Desz Edler  
 Friederich  
 Churf. Durchl.  
 Deupt  
 Welches dur  
 losen Kinder Tod  
 früh vmb 8. B  
 dar Christlich  
 seines  
 Fürgef  
 PAULUM  
 Pfarrh  
 Gedruck



779

